

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

10 (7.1.1897) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Donnerstag, 7. Januar.

Mittagsblatt.

№ 10.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Die französische Armeearganisation.

Durch die Blätter macht die aus Frankreich kommende Mitteilung die Kunde, daß dort der obere Kriegsrath eine Vorlage gebilligt habe, wonach jedes der 145 Subdivisionsregimenter zu den drei bis jetzt bestehenden Bataillonen ein viertes erhalten solle. Es würde dadurch eine Vermehrung von 145 Bataillonen Infanterie eintreten.

Frankreich ist militärisch in 18 Regionen, die mit den Bereichen der einzelnen 18 Armeecorps übereinstimmen, eingetheilt, das Ganze wieder in 145 Subdivisionen. Außerdem besteht das 19. Armeecorps in Algerien, die Besatzungsdivision in Tunesien, das Saharacorps (vorerst zum Schutze der Südgrenze Algeriens, später als Kern eines Armeecorps bestimmt, das die Länder zwischen Algerien und Timbuktü zu besetzen hat) und die Marine- bzw. Kolonialinfanterie für die zahlreichen Kolonien, die troupes spéciales et indigènes des colonies.

Von den in den Kolonien verwandten Truppen wird bei der vorliegenden Betrachtung abgesehen.

An Infanterieregimenten besitzt Frankreich

145 Subdivisionsregimenter (Nr. 1 bis 144 und Nr. 163) à drei Bataillone (und dem cadre complémentaire) mit	435 Bataillonen,
18 Regionalregimenter à 4 Bataillone	72 "
2 Fremdenregimenter à 5 Bataillone	10 "
4 Juavenregimenter à 4 Bataillone	16 "
4 Algerische Tirailleurregimenter (Tirfos) à 4 Bataillone	16 "
5 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie	5 "

in Summa 554 Bataillone.

Au Jägerbataillonen besitzt Frankreich 30 Bataillone, die mit Ausnahme eines Bataillons zu 6 Kompagnien formirt sind.

Da die Marine-Infanterie in Frankreich im Kriegsfalle zur Verstärkung der Landarmee Verwendung findet und eventuell zu einem 20. Armeecorps formirt wird, so wird auch ihre Stärke hier angeführt mit 32 Bataillonen.

Die Stärke an europäischen Infanterie-, Marine-Infanterie- und Jägerbataillonen ist demnach = 616. Sollten die 145 Subdivisionsregimenter je ein neues Bataillon erhalten, so würde die Zahl der zur Friedenszeit im Infanterie- bzw. Jägerdienst ausgebildeten und als solche vor dem Feind in erster Linie auftretenden Bataillone 761 betragen.

Es ist klar, daß Frankreich einen großen Werth darauf legt, seine Heeresorganisation dahin zu bringen, daß bei der Mobilmachung möglichst viel im Frieden ausgebildete Truppenteile vorhanden sind, in deren Rahmen einfach die nötige Anzahl von Reservisten eingestellt wird. Solche Truppen sind am schnellsten zu mobilisieren, man hat sie demnach in erster Linie vor dem Feind, und außerdem sind sie vollwertiger, als Reserve- und Territorialtruppen. Zur Erreichung dieses Standpunktes sind aber mehrere schwerwiegende Bedingungen zu erfüllen: Es muß die allgemeine Wehrpflicht rückwärtslos durchgeführt werden, die Entlassung vor beendeter normaler Dienstzeit muß in den engsten gesetzlichen Grenzen bleiben, die aktive Dienstzeit muß diejenige werden, wie es die Kraft des Landes gestattet, ohne daß es in seiner Produktions- und der damit verbundenen Steuerkraft geschädigt wird, der aktive Dienststand der einzelnen Truppenteile muß so stark sein, daß eine gute taktische Ausbildung möglich ist. Die durch gut ausgebildete Reservisten verstärkten Linientruppen sind und bleiben die im Krieg ausschlaggebenden. Sind sie zahlreich, gut ausgebildet und von wahrhaft soldatischem Geiste erfüllt, so ist das Ideal einer guten Heeresorganisation erreicht, und es ist nur noch Sache der Führer, im Kriegsfalle dem Lande zu beweisen, daß die von ihm gebrachten Opfer nicht vergeblich gewesen sind. Jede gewissenhafte Heeresverwaltung und Volksvertretung wird den obigen allgemein gültigen Grundfätzen sich anschließen.

Vom Ausstand der Hafensarbeiter.

(Telegramm.)

* Hamburg, 7. Jan. Nachdem die Hafensarbeiter in ausländischen Häfen die Lösung der von Hamburg kommenden Schiffe verweigert haben, wurden gestern 50 der kräftigsten Männer ausgewählt, um nach den betreffenden Hafensplätzen befördert zu werden, wo sie die Hamburger Schiffe entlösen sollen. Sie wurden gestern zunächst nach Kiel und von dort nach Danemark befördert. — Im Hafen wurde gestern auf 181 von 218 Schiffen in 403 Gängen gearbeitet. Am Quai lagen von den in Arbeit befindlichen Schiffen 68, die 1302 Arbeiter an 181 Kränen beschäftigten. In den Quaischuppen arbeiten 2303 Mann. — Gestern Morgen fanden zehn Ver-

sammlungen statt. In einer forderte Reichstagsabgeordneter v. Elm die Streikenden auf, sich nicht in Einzelverhandlungen mit den Arbeitgebern einzulassen. Nur eine einheitliche Erledigung der Forderungen sämtlicher Kategorien der Hafensarbeiter sei statthaft. — An der Beerdigung eines verstorbenen Hafensarbeiters beteiligten sich etwa 3000 Personen. Ruhestörungen kamen nicht vor.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

* Paris, 6. Jan. Dem „Temps“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Vorsitzende des Kriegesgerichts zu Marasch, das mit der Aburtheilung des türkischen Offiziers Mazan Bey wegen Ermordung des Paters Salvator betraut ist, dem französischen Dragoman den Eintritt in den Gerichtssaal unter dem Vorgeben verweigert habe, daß er dazu keinen Befehl erhalten habe. Der französische Votschafher in Konstantinopel, Cambon, habe den Dragoman hierauf sofort telegraphisch angewiesen, Marasch zu verlassen, und der Pforte erklärt, daß er die gerichtliche Verhandlung als null und nichtig betrachte. — Infolge der von den Gesandten für die Freilassung der gefangenen Armenier gethanen Schritte theilte die Pforte mit, daß 200 gefangene Armenier am Montag, 400 am Dienstag freigelassen worden seien, so daß in sämtlichen Gefängnissen Konstantinopels kein Armenier mehr gefangen gehalten werde.

* London, 6. Jan. Den „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß aus dem Palaste Weisungen an die asiatischen Provinzregierungen zur Anzettelung von Volkskundgebungen gegen die Reformen ergangen seien. Die gestern erhaltene russische Note an die Pforte wird hier von der Presse mit Zurückhaltung aufgenommen. Eine lange Wiener Depesche des „Standard“ erklärt, der Zweck dieser russischen Note sei hauptsächlich eine Beruhigung des Sultans bezüglich der internationalen Ueberwachung und ein Wink, daß er, so lange nicht ein unmittelbarer Eingriff in die Rechte der Staatsgläubiger erfolge, vom 18. Protokoll des Berliner Vertrags nichts zu fürchten habe, da Rußland sich der Schaffung eines internationalen Finanzausschusses widersetzen werde. Auf diese Weise werde ein Zug zu Gunsten des Sultans markirt unter einem scheinbar den französischen Staatsgläubigern der Türkei günstigen Schritte. Frankreich erhalte gleichzeitig einen Trost für die Ablehnung der von den französischen Finanzleuten vorgeschlagenen internationalen Finanzüberwachung, die Rußland schon deshalb nicht zuzulassen könne, weil es darin nach ägyptischem Vorbilde von jeder einzelnen Macht jeden Augenblick behindert werden könne, daher gegen heute notwendig an Einfluß einbüßen würde.

Die Aufstände in den spanischen Kolonien.

(Telegramme.)

* Madrid, 7. Jan. Ministerpräsident Canovas versichert, daß für jetzt eine Krise ausgeschlossen sei. Die Cortes sollen im April einberufen werden.

* Havanna, 6. Jan. General Weyler erklärte gegenüber einem Berichterstatter wiederholt, daß die Ruhe im Westen von Cuba demnächst wieder hergestellt sein werde. Er versicherte außerdem, daß er seine Politik nicht ändern werde, denn die militärische Aktion müsse bis zur Beendigung der Erhebung allen anderen vorangehen.

Die südafrikanischen Wirren.

(Telegramm.)

* Kapstadt, 6. Jan. Bei dem gestrigen Abschiedsmahl hielt Cecil Rhodes eine Rede, in der er sagte, er habe die Rückreise nicht von Beira aus angetreten, weil er beschloßen habe, seine Adoptivheimath wieder zu besuchen. Er bestritt, daß er zu Kundgebungen aufgemuntert habe. Er könne nicht verhindern, daß die Leute ihn begrüßen. Ausdehnung sei möglich. Man solle soviel von der Welt in Besitz nehmen als möglich sei. Sein unausgesetztes Bestreben sei, in Besitz zu bekommen, was von Afrika und in Afrika noch übrig sei, und da England hierzu nicht helfen könne, sei der einzig mögliche Weg gewesen, die Chartered Company zu bilden, denn die Mächte hätten den Plan gefaßt, das Land in Besitz zu nehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 7. Januar.

E. (Gewerbeverein) Am kommenden Mittwoch, den 13. d. M., Abends 7/9 Uhr, hält der Gewerbeverein im neuen Jahre die erste Monatsversammlung in seinem Lokale — Hotel Stöckel — ab.

* Mannheim, 6. Jan. Der beim hiesigen Untersuchungsrichter am Landgericht beschäftigte gewesene Aktuar B u n d s c h u h ist auf sehr räthselhafte Weise verschwunden. Bundschuh weilte am letzten Samstag in einer Wirtschaft in fröhlichster Laune unter mehreren Kollegen. Während des Abends verließ er das Lokal, kehrte jedoch nicht mehr zurück, trotzdem sein Hut und Paletot von ihm nicht mehr genommen worden waren. Seitdem ist jede Spur von Bundschuh verloren. Untersuchung wurde eingeleitet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Jan. Wie hiesige Blätter schreiben, hat in einer früheren Wohnung des Herrn v. Lützow neuerdings wieder eine Hanssuchung stattgefunden, bei welcher auch Briefe des Kriminalkommissars v. Tausch an Lützow aufgefunden wurden. Aus diesen Briefen gehe hervor, daß v. Tausch letzteren auch zur Inspiration politischer Artikel gebraucht habe. Kriminalkommissar v. Tausch hat dies bekanntlich unter seinem Eide bestritten.

* Berlin, 7. Jan. Nach einem gemeinschaftlichen Erlaß der Minister des Innern und des Krieges sind, wie die „Berl. Korresp.“ berichtet, Militärpflichtige, die nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle zur Musterung in einen anderen Bezirk ziehen, dort, wo die Musterung stattgefunden hat, zu Aushebung heranzuziehen. — Die „Korresp.“ veröffentlicht die Denkschrift zur Begründung des Gesekentwurfs bezüglich der Regelung der Richtergehälter.

* Berlin, 6. Jan. Die Wahl zum Vorstande der Produzentenbörse verlief ohne Resultat. Der „Abrenturier“ hört, es sei nur ein unbeschriebener Zettel abgegeben worden. Da auch die Delegation dreier Mitglieder seitens des Vorkommens wegen Ablehnung nicht erfolgen konnte, bilden nur die vom Minister delegirten fünf Herren den Vorstand der Produzentenbörse.

* Berlin, 6. Jan. Die Strafkammer des Landgerichts I verhandelte heute die Anklage gegen den Schriftsteller Schw en n h a g e n und den Redakteur Karl Sed l a g e d in Breslau wegen Beleidigung des Oberhofmarschalls Ihrer Majestät der Kaiserin, Freiherren v. Mirbach, begangen durch einen Artikel in dem antisemitischen Breslauer „Generalanzeiger“ betitelt: „Jüdische Geldkammer für Kirchenbauten“. Der als Zeuge vernommene Freiher v. Mirbach legte ausführlich dar, in welcher Weise die evangelischen Kreise Breslavs und Preußens die Mittel zu den Berliner Kirchenbauten aufgebracht hätten, und hob insbesondere hervor, daß nur zu den Kosten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von patriotischen Israeliten gegenüber den Gesamtkosten allerdings nicht erhebliche Beiträge geleistet worden seien. Der Gerichtshof verurtheilte, entsprechend dem Antrage des Oberstaatsanwaltes Drecher, Schwennhagen zu einem Jahr und Sechshundert zu vier Monaten Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung Schwennhagens an. Der Gerichtshof sprach außerdem dem Oberhofmarschall Freiherren v. Mirbach die Publikationsbefugniß des Urtheils im „Staatsanzeiger“ und „Generalanzeiger“ zu.

* Breslau, 6. Jan. In der heutigen sehr zahlreich besuchten Versammlung slesischer Getreidehändler und Müller wurde von einem Beschlusse, der Breslauer Produzentenbörse fern zu bleiben, Abstand genommen. Es wurde aber der Sympathie für das Vorgehen anderer Produzentenbörse durch einstimmige Annahme eines Beschlusses Ausdruck gegeben, in welchem die Bestimmungen des Börsengesetzes und die Ausführungsvorschriften desselben, so weit sie ein Mißtrauen oder einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Börsen enthalten, als eine schwere Beeinträchtigung und Kränkung des deutschen Getreidehandels erklärt werden.

* Hamburg, 7. Jan. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ ist auf der Ausfahrt nach New-York wegen ungunstigen Wasserstandes der Elbe bei Blankenese festgerathen; deßgleichen drei andere große Schiffe auf der Unterelbe.

* Bern, 6. Jan. Wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Großherzogthum Baden und der drohenden Gefahr der Einschleppung hat das Schweizerische landwirthschaftliche Departement für die Einfuhr von Klauenvieh die Zollämter Jurzach und Kaiserstuhl, Wasterlingen, Kuentwangen, Rafz, Rheinau, Durtzgraben, Erzingen, Unterhallau, Schleitheim, Begglingen vorübergehend geschlossen.

* Bern, 7. Jan. Mit Ausnahme der Vereinigten Schweizerbahnen haben die Bahngesellschaften für die im Jahre 1903 rückkaufbaren Linien die gesetzlichen Ausweise über den Reinertrag und die Anlagelosten geleistet.

* Wien, 6. Jan. Seine Majestät der Kaiser, der Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern, haben sich heute Nachmittag zur Hochwildjagd nach Mürzsteg begeben.

* Wien, 6. Jan. Der Sektionschef in der Kabinettskanzlei des Kaisers, v. P a p a y, ist heute Nachmittag gestorben.

* Paris, 7. Jan. Die Anarchisten hatten am Montag Abend vor der Spanischen Votschaft wegen der cubanischen Vorgänge und der Verurtheilungen in Barcelona demonstirt. Infolgedessen sind jetzt acht spanische bzw. italienische Anarchisten ausgewiesen worden. Die Regierung ist entschlossen, alle Anarchisten, die revolutionäre Akte begehen, auszuweisen.

* Neapel, 6. Jan. Die Leiche des Kardinals Sanfelice wurde heute Nachmittag unter Theilnahme

